

Die geerbte Braut.

Roman von Fritz Stowronnet.

Erstes Kapitel.

Auf dem Bahnhof in Johannisburg stand die Menge...

„Wie sieht das Kind aus?“ „Wie sieht das Kind aus?“

„Was? Mutter, und bei der ersten Altbung werde ich Unteroffizier.“

Der Unteroffizier war inzwischen langsam hinzugesetzt.

„Ich muß das Verdienst zu dieser Beförderung leider ablehnen, das hast du dir allein zu verdanken.“

„Unteroffizier Wilhelm Sobota, 3. Kompagnie 1. Gardebataillons zu Fuß, beurlaubt auf drei Wochen nach Kurzsmiten.“

„Siehst du, Herr Unteroffizier, was haben Sie zu danken, wenn Sie uns und unserm Adam eine Freude machen? Wir haben Ihnen vielmehr zu danken.“

„Frau Piontet, wobei ich Ihre große Tränen die Augen hinabrollen.“

„Wie Sie Frau Piontet, wenn Sie davon anfangen, kehre ich sofort um und fahre nach Berlin zurück.“

„Was, noch seinen Urlaub gebührt?“

„Der Unteroffizier suchte die Achseln.“

„Mitten im Gespräch wachte die Frau den Kopf zur Seite.“

„Ueber das Gesicht seiner Mutter flog ein heller Freudestrahl.“

„Gottes Segen, meine Kinder! Gottes Segen! Komm Vater, unser gut“

sein Lebensweg vor ihm. Durch zwölfjährige Dienstzeit wollte er sich den Pionterdienst erworbener, der ihm das Anrecht auf eine Beamtenstellung verlieh.“

„Das ist ja nicht gesagt, heute wird sich's entscheiden!“

„Auf dem Wege zur Stadt erzählte Mutter Piontet die Vorgeschichte dieser Verlobung.“

„Sieh Sie, Herr Unteroffizier, Sie kennen doch unseren Adam?“

„Das ist wohl auch die einzige Tochter?“

„Gewiß, und ein gehöriges Stück Geld triegt sie auch mit.“

„Sie ist ja doch hübsch?“

„Die Frau nickte die Schultern.“

„Und der Adam?“

„Na, wissen Sie, Herr Unteroffizier, die Männer sind alle so wie einer und einer wie alle.“

„Der Unteroffizier mußte laut auflocken.“

„Ja, ja, mein lieber Herr Sobota, jetzt können wir lachen.“

„Ach, das ist bei uns nicht Sitte, daß einer seine verlobte Braut im Stich läßt, um einer anderen nachzulaufen.“

Die Verlobung wurde noch sehr energisch und lange in der Stadt gefeiert.

„Lieber Herr Unteroffizier, was haben Sie zu danken, wenn Sie uns und unserm Adam eine Freude machen?“

„Sie sind uns so lieb, wie uns unter Sohn.“

„Lieber Frau Piontet, wenn Sie davon anfangen, kehre ich sofort um und fahre nach Berlin zurück.“

„Was, noch seinen Urlaub gebührt?“

„Der Unteroffizier suchte die Achseln.“

„Mitten im Gespräch wachte die Frau den Kopf zur Seite.“

„Ueber das Gesicht seiner Mutter flog ein heller Freudestrahl.“

Gottes Segen, meine Kinder! Gottes Segen! Komm Vater, unser gut

weih an mich. Es war eine Patrone drin. Ja, Tante, der Adam wollte eine große Dummheit begehen.“

„Das kommt so manchmal über einen.“

„Und du hast dich seiner angenommen, hast deine Hand über ihn gehalten?“

„Ja, Tante, das war doch natürlich! Er war ein Landmann von mir.“

„Aufgewachsen bin ich in Sentten, Frau Piontet.“

„Was war Ihre Mutter?“

„Ihre Mutter? Ach so! Also Ihre Mutter war eine geborene Sobota?“

„Wissen Sie wirklich nicht, wie Ihre Großmutter mit Vaternamen hieß?“

„Mein Gott, so habe ich doch recht vermutet.“

„Sie rüchelte ihren Mann, der sanft eingeschoben war.“

„Die alte Frau freute sich wirklich so, als wenn ihr jemand ein großes Geschenk gemacht hätte.“

„Ach, das ist bei uns nicht Sitte, daß einer seine verlobte Braut im Stich läßt, um einer anderen nachzulaufen.“

Die Verlobung wurde noch sehr energisch und lange in der Stadt gefeiert.

„Lieber Herr Unteroffizier, was haben Sie zu danken, wenn Sie uns und unserm Adam eine Freude machen?“

„Sie sind uns so lieb, wie uns unter Sohn.“

„Lieber Frau Piontet, wenn Sie davon anfangen, kehre ich sofort um und fahre nach Berlin zurück.“

„Was, noch seinen Urlaub gebührt?“

„Der Unteroffizier suchte die Achseln.“

„Mitten im Gespräch wachte die Frau den Kopf zur Seite.“

„Ueber das Gesicht seiner Mutter flog ein heller Freudestrahl.“

Gottes Segen, meine Kinder! Gottes Segen! Komm Vater, unser gut

„Was? Mutter, und bei der ersten Altbung werde ich Unteroffizier.“

Der Unteroffizier war inzwischen langsam hinzugesetzt.

„Ich muß das Verdienst zu dieser Beförderung leider ablehnen, das hast du dir allein zu verdanken.“

„Unteroffizier Wilhelm Sobota, 3. Kompagnie 1. Gardebataillons zu Fuß, beurlaubt auf drei Wochen nach Kurzsmiten.“

„Siehst du, Herr Unteroffizier, was haben Sie zu danken, wenn Sie uns und unserm Adam eine Freude machen?“

„Wir haben Ihnen vielmehr zu danken.“

„Frau Piontet, wobei ich Ihre große Tränen die Augen hinabrollen.“

„Wie Sie Frau Piontet, wenn Sie davon anfangen, kehre ich sofort um und fahre nach Berlin zurück.“

„Was, noch seinen Urlaub gebührt?“

„Der Unteroffizier suchte die Achseln.“

„Mitten im Gespräch wachte die Frau den Kopf zur Seite.“

„Ueber das Gesicht seiner Mutter flog ein heller Freudestrahl.“

„Gottes Segen, meine Kinder! Gottes Segen! Komm Vater, unser gut“

„Was? Mutter, und bei der ersten Altbung werde ich Unteroffizier.“

Der Unteroffizier war inzwischen langsam hinzugesetzt.

„Ich muß das Verdienst zu dieser Beförderung leider ablehnen, das hast du dir allein zu verdanken.“

„Unteroffizier Wilhelm Sobota, 3. Kompagnie 1. Gardebataillons zu Fuß, beurlaubt auf drei Wochen nach Kurzsmiten.“

„Siehst du, Herr Unteroffizier, was haben Sie zu danken, wenn Sie uns und unserm Adam eine Freude machen?“

„Wir haben Ihnen vielmehr zu danken.“

„Frau Piontet, wobei ich Ihre große Tränen die Augen hinabrollen.“

„Wie Sie Frau Piontet, wenn Sie davon anfangen, kehre ich sofort um und fahre nach Berlin zurück.“

„Was, noch seinen Urlaub gebührt?“

„Der Unteroffizier suchte die Achseln.“

„Mitten im Gespräch wachte die Frau den Kopf zur Seite.“

„Ueber das Gesicht seiner Mutter flog ein heller Freudestrahl.“

„Gottes Segen, meine Kinder! Gottes Segen! Komm Vater, unser gut“

„Was? Mutter, und bei der ersten Altbung werde ich Unteroffizier.“

Der Unteroffizier war inzwischen langsam hinzugesetzt.

„Ich muß das Verdienst zu dieser Beförderung leider ablehnen, das hast du dir allein zu verdanken.“

„Unteroffizier Wilhelm Sobota, 3. Kompagnie 1. Gardebataillons zu Fuß, beurlaubt auf drei Wochen nach Kurzsmiten.“

„Siehst du, Herr Unteroffizier, was haben Sie zu danken, wenn Sie uns und unserm Adam eine Freude machen?“

„Wir haben Ihnen vielmehr zu danken.“

„Frau Piontet, wobei ich Ihre große Tränen die Augen hinabrollen.“

„Wie Sie Frau Piontet, wenn Sie davon anfangen, kehre ich sofort um und fahre nach Berlin zurück.“

„Was, noch seinen Urlaub gebührt?“

„Der Unteroffizier suchte die Achseln.“

„Mitten im Gespräch wachte die Frau den Kopf zur Seite.“

„Ueber das Gesicht seiner Mutter flog ein heller Freudestrahl.“

„Gottes Segen, meine Kinder! Gottes Segen! Komm Vater, unser gut“

(Fortsetzung folgt).